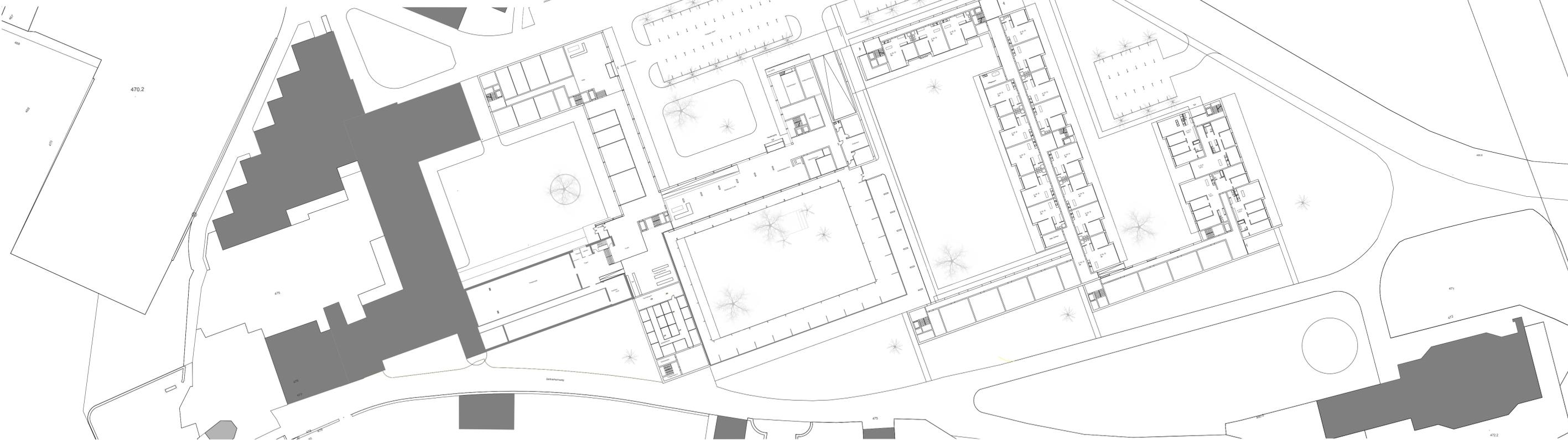
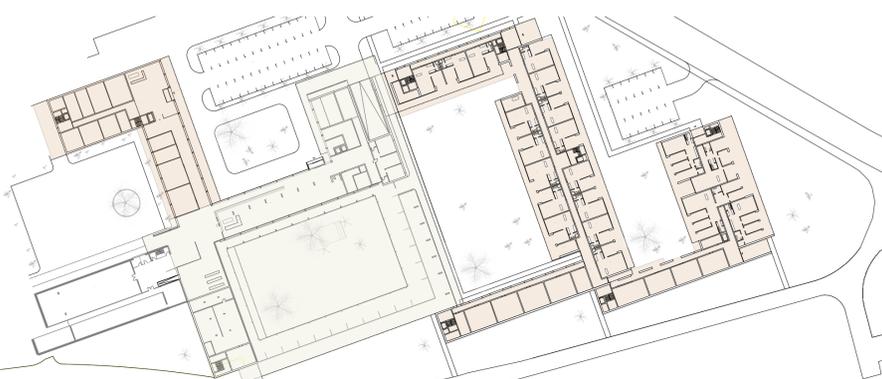


Südansicht 1:500



Situationsplan Erdgeschoss 1:500



Etapierung 1:1000

- 1. Etappe
- 2. Etappe

Der Teil der Anlage, welche einer neuen Nutzung weichen soll ist ein bedeutender architektonischer Zeitzeuge, der seinesgleichen sucht. Leider wurden im Laufe der Zeit bereits Anpassungen vorgenommen, welche die Qualität vor allem im Ausdruck schmälert. Geblieben ist aber die unglaublich wirkungsvolle Räumlichkeit, welche im Konzept der Hofbauung der gesamten Anlage zu Grunde liegt. Hier setzt der Gedanke des Entwurfes an, die Qualitäten zu behalten und weiter zu entwickeln, damit am Ende ein Neues Ganzes entsteht. Congregatio, was geselliges Zusammenleben bedeutet, ist Inhalt der erweiterten Nutzung. Es gibt keine besseren Orte, wo ein solches Zusammenleben stattfinden kann als in Höfen. Entgegen von üblichen Wohnblocks, welche wie auch immer räumliche zu einander angeordnet lassen meist nicht den sozialen Kontakt fördern, haben Vorbilder wie z.B. in südlichen Ländern Hofanlagen eine viel stärkere Wirkung. Im Innern bieten sie Schutz und Geborgenheit, nach Aussenhin Privatsphäre.

Die bestehenden Höfe haben ganz unterschiedliche Bedeutungen. So öffnet sich der Hof beim Gymnasium nach Westen zur Landschaft hin, durch seine Gestaltung lädt er zum Verweilen und Aufhalten ein. Der geschlossene Innenhof wirkt sehr nüchtern, eine Aufwertung soll dieser erfahren. Im Südosten ist der Hof mit den Winkelgebäuden angedeutet, dieser soll stärker gefasst und zum zentralen Eingangshof werden. Der „Klosterhof“ wird erhalten. Die Wirkung und die innere Ruhe, welche die hohe architektonische Qualität erzeugt, bleibt und wird geschützt, in dem der umlaufende Breviergang mit samt seiner darüber liegenden Fassade in Sichtbeton erhalten bleibt. Diese Art vom geschlossenen Hof findet sich in der weiteren Etappe angrenzend gegen Osten als Wohnhof wieder, ein weiterer zu Beginn der Siedlung ist der nach Süden offene.

Die grösste Bedeutung gilt dem neuen zentralen Eingangshof. Durch die Anordnung der Gebäudevolumen in ähnlicher Höhe wie die bestehenden signalisiert er von weitem her bereits den Zugang zur gesamten Anlage. Hier werden alle Bewohner und Besucher empfangen, hier sind alle auch öffentlich zugänglichen Einrichtungen wie Restaurant, Quartierladen und weitere bis hin zur Kinderkrippe zugänglich. Auch von hier aus gelangt man zum bestehenden Theatersaal und Alterswohnheim. Da die Bushaltestelle unmittelbar bei der Zufahrt steht, soll auch der Tourist von hier aus durch eine innere Erschliessung zur Hohlen Gasse und zum Denkmal gelangen, wie auch umgekehrt, wo er hier sich eine Pause mit Verpflegung gönnen und in Kontakt mit den Bewohnern der Anlage kommen kann.

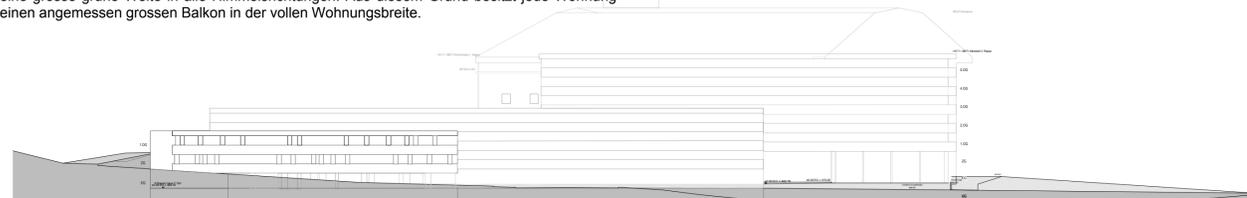
Der Ganze Erdgeschossbereich ist schliesst mit der Raumhöhe von 5 Metern präzise an den Klosterhof an und ermöglicht die Überwindung zum Gymnasiuminnenhof, welcher höher liegt, im selben Raum. Über diesem Sockelbereich liegen die mehrgeschossigen Wohnbauten. Die ähnlich hohen Gebäude setzen die Linie der bestehenden Form weiter und fassen von Norden her die Anlage. Die Wohnhöfe, ausgehend vom „Klosterhof“, liegen flach in der geformten Moränenlandschaft, folgen mit ihren Versetzungen analog vom Bestand dem Verlauf des Bethlehemswegs und auch in der Höhe dem Verlauf des Geländes. Diese tiefen Gebäude erlauben aus jeder Wohnung heraus einen Weitblick zu einem Horizont, sei es zum Zugerberg oder zur Rigi. Darüber hinweg geniessen die Bewohner in den hohen Häusern auch die Sicht in eine grosse grüne Weite in alle Himmelsrichtungen. Aus diesem Grund besitzt jede Wohnung einen angemessen grossen Balkon in der vollen Wohnbreite.

Die Erschliessung der Anlage bleibt bestehen und das zum Ziel, dass die ganze Siedlung im Grünen einbettet liegt. Von einer einzigen Zufahrt werden auch die Einstellhallen der weiteren Etappe erreicht, strassenseitig kommen einzig die Besucherparkplätze zu liegen.

Die Struktur erlaubt eine sehr rationale und ökonomische Bauweise. Vorgeschlagene wird, die Bauten in Massivbauweise zu erstellen, Unterkellerungen sind nur dort vorgesehen, wo es sowieso für die Abfangungen einen grösseren Aushub bedarf und beschränkt sich im Wesentlichen auf die Einstellhallen unter den Haupttrakten. Die klar geschnitten Formen umgrenzen die statisch relevanten Bauteile und werden nach gängiger Norm mit einer mineralischen Aussendämmung und fein gekörntem sandigen Putz versehen. Die vorgelagerte Balkonschicht ist als Einheit in Holz gedacht und thermisch getrennt. Das ganze Haus entspricht den gängigen Normen an Minergie Eco. Die Flachdächer eignen zur Nutzung von Sonnenenergie, sei es für die Brauchwarmwasserversorgung oder Fotovoltaik. Es kommen aber nur Systeme in Frage, welche sich horizontal ausrichten lassen wie Röhrenkollektoren und Dünnbettzellen od. vergleichbare.

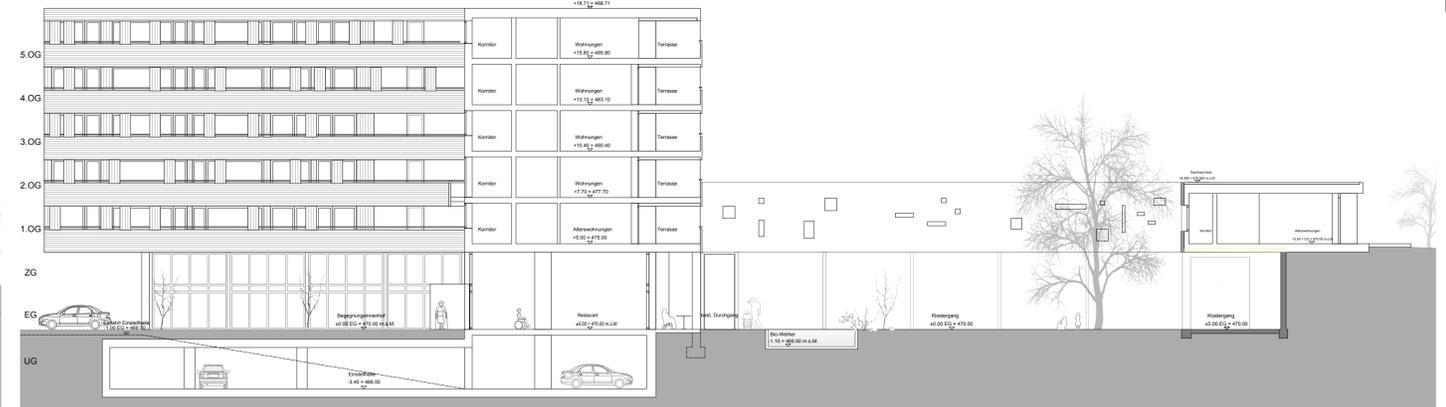
Die Volumen sind so aufgeteilt, dass sie das geforderte Raumprogramm vollumfänglich realisierbar ist.

Nordansicht 1:500

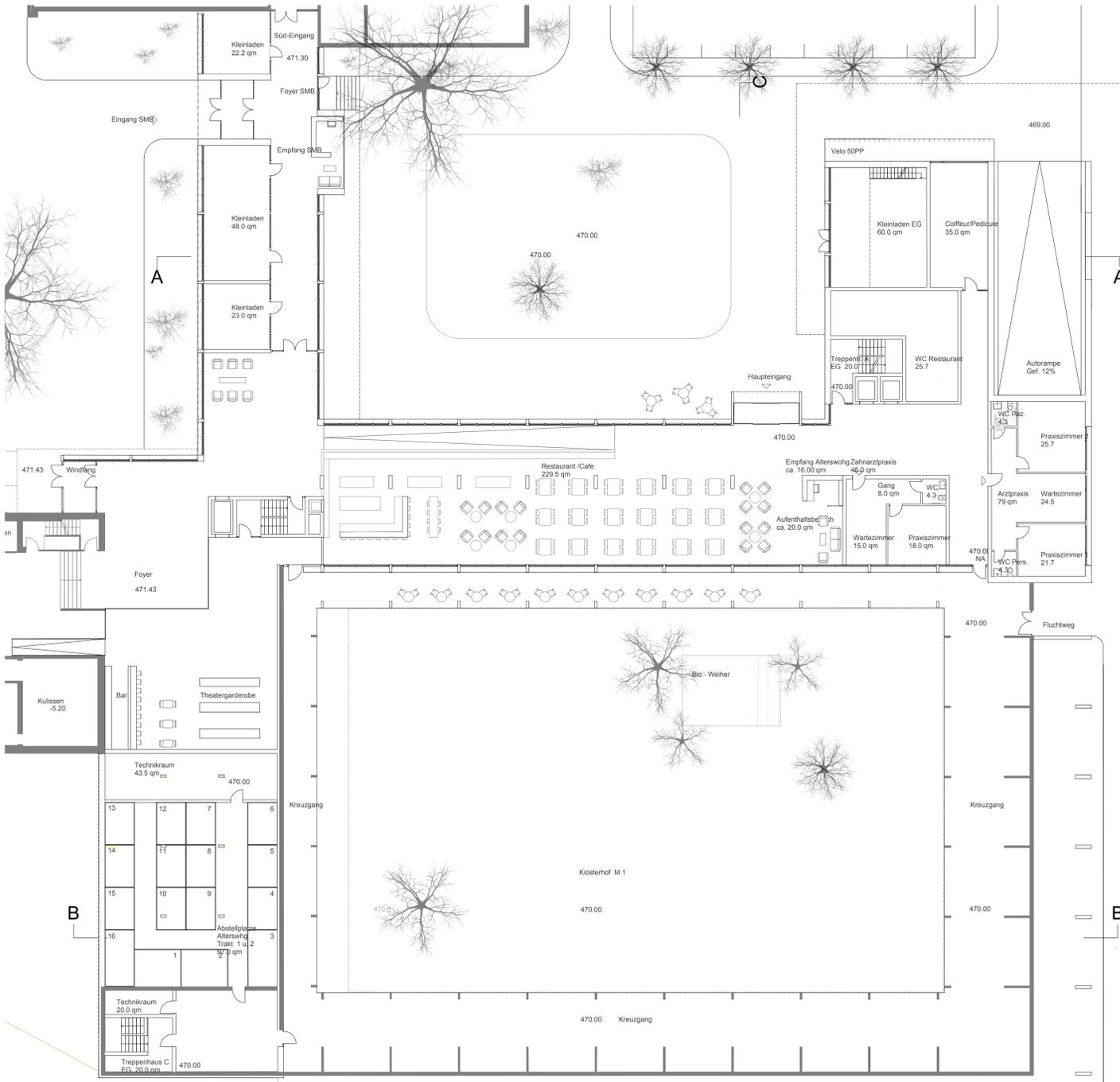




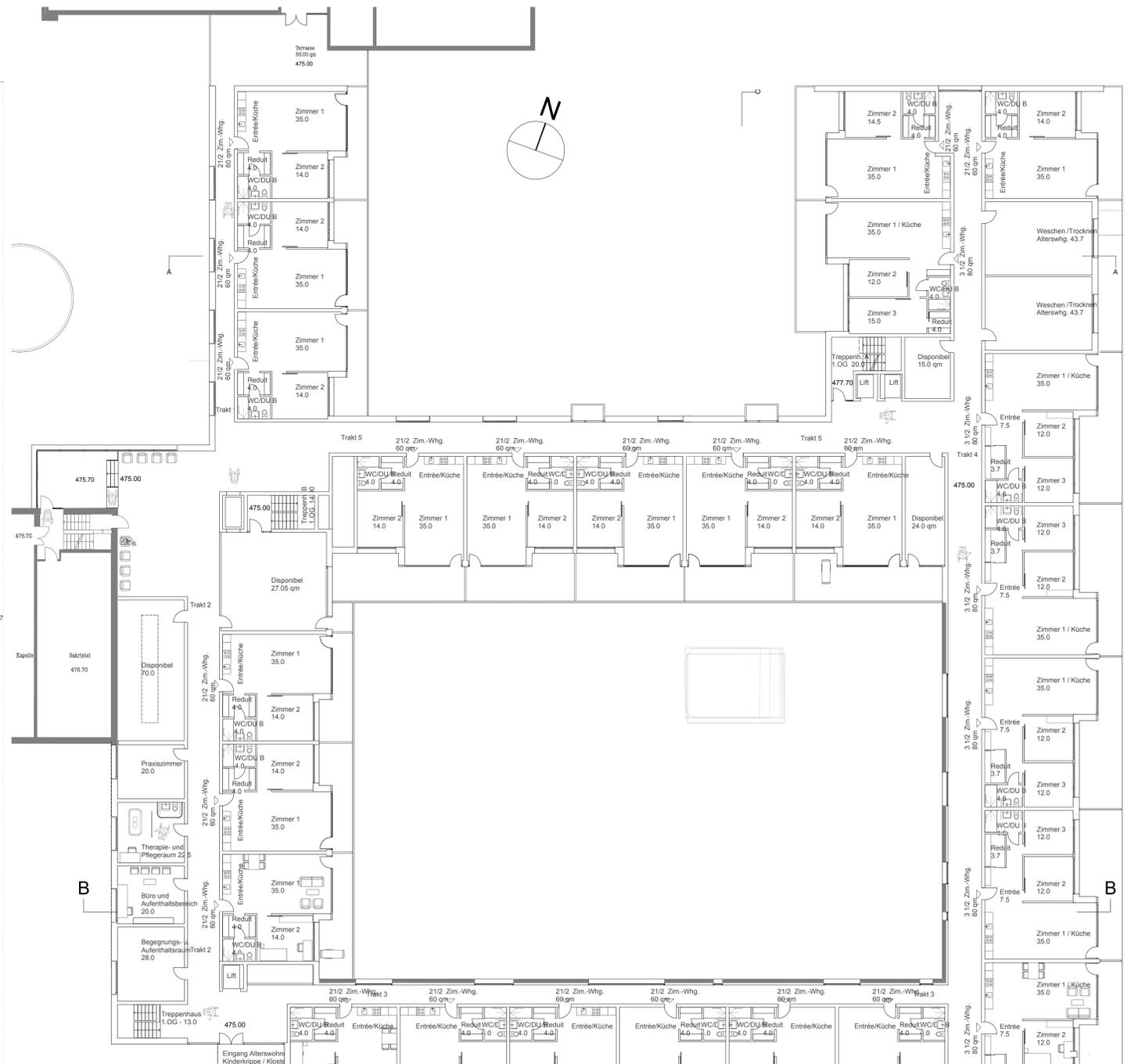
Schnitt B - B / Südfassade



Schnitt C - C / Ostfassade



Grundriss 1. Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss

